

Musikschulorchester aus Le Mans lud zum Konzert in die Kaiserpfalz

Jugendlich-ungestüme Spielfreude

Paderborn. Aus welchem Land oder Kulturkreis man auch kommt, es gibt eine Sprache, die alle verstehen: die Musik. Das, was gesungen und auf Instrumenten gespielt wird, wird über alle Grenzen hinweg immer verstanden, dafür braucht man kein Europäisches Jahr der Musik und kein Internationales Jahr der Jugend, denn beide haben eher eine Feigenblattfunktion. Ob nun trotz oder wegen internationaler offiziöser Aktivitäten – In diesen Tagen weilt auf jeden Fall eine größere Gruppe junger französischer Musiker in Paderborn.

Das Orchester der Ecole Nationale de Musique aus der Partnerstadt Le Mans hatte sich angesagt, zu dem nähere Kontakte im Juni dieses Jahres beim Besuch des Paderborner Musikschulorchesters in Le Mans geknüpft worden waren. Dieses Orchester kann schon auf eine lange Tradition zurückblicken.

Das „Conservatoire Nationale de Musique, de Dance et d'Art Dramatique“ wurde schon 1882 auf Initiative des Stadtrates von Le Mans gegründet. Das Aufgabengebiet solch eines „Conserva-

toire“ ist vergleichbar mit dem einer deutschen Musikschule. Es werden heute etwa 1 200 Schüler unterrichtet, von musikalischer Früherziehung bis zum Unterricht in allen Instrumentalfächern.

Das Orchester der Schule besteht seit rund 20 Jahren und ist Pflichtveranstaltung für alle 14- bis 23jährigen Mitglieder, die aufgrund von Leistung ausgewählt werden. Jährlich werden fünf bis acht Konzerte gegeben, wobei der Aufenthalt in Paderborn zugleich der erste Konzertauftritt im Ausland ist.

Am Dienstagabend stellte sich das Ensemble unter seinem Leiter Gerard Letellier in der Kaiserpfalz der Paderborner Öffentlichkeit vor. Viele Interessierte, vor allem auch Musikschüler der Musikschule, waren gekommen, um zu hören, was die französischen Kollegen und Kolleginnen zu bieten hatten.

Da war zunächst einmal ein anspruchsvolles Programm: C. M. v. Webers Ouvertüre zum „Freischütz“, zwei ungarische Tänze von J. Brahms und von G. Bizet die „Arlesienne-Suite Nr. 1“ und die „Carmen-Orchestersuite“. Trotz

der Schwere des Programms konnte man nur erstaunt darüber sein, wie überraschend gut die jungen Leute musizierten.

Es waren sicher keine Maßstäbe für ein Profiorchester anzulegen; vielmehr zu werten waren die ungemaine Vitalität und Frische des Spiels, die gelegentliche Patzer mehr als ausglich. Die jugendlich-ungestüme Spielfreude, der Spaß an der Musik standen im Vordergrund und übertrugen sich, was lange noch nicht bei jedem Konzert der Fall ist, voll auf die Zuhörer.

So manches Lächeln sah man über die Gesichter huschen, insbesondere bei der mit viel Temperament und Engagement zu hörenden „Carmen-Suite“, die die Zuhörer zu enthusiastischem Beifall hinreißen und zwei Zugaben erklatschen ließ. Es bleibt eigentlich nur zu wünschen, daß Kontakte dieser Art über das Jahr der Musik und das Internationale Jahr der Jugend hinaus weiter geknüpft und gefestigt werden, sind sie doch maßgebliche Schritte zu Freundschaft und Völkerverständigung.

Spaß an der Musik stand beim Konzert in der Kaiserpfalz im Vordergrund und übertrug sich voll auf die Zuhörer.

Foto: Peters

